

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

## Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Hüttengrund etc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler“ Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrablatt erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrirte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden gleichzeitig im „Oberlungwitzer Tageblatt“ Aufnahme. Anzeigen-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei abschließender Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingefandener Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 172 Fernsprecher Nr. 151. Mittwoch, den 28 Juli 1909. Geschäftsstelle Bahnstr. 3. 36. Jahrgang.

**Kronenstr. 11. Chemnitz Kronenstr. 11.**

Neu erbaut!

Modernes und godesgenstes Bier-Restaurant am Platze.  
Ausschank anerkannt vorzüglicher Biere:  
acht Pilsener I. Aktienbrauerei, Münchener Spatenbräu,  
Freiherrl. v. Tucher-Nürnberg und Dresdner Felsenkeller.

# Reichshof

Neu erbaut!

Größte Auswahl in allen Speisen der Jahreszeit  
in mässigen Preisen. Menu von 12—3 Uhr, sowie à la carte.  
Von 5 Uhr ab täglich reichliche Auswahl in Spezialgerichten.  
Hochachtungsvoll **Wilh. Kühn,**  
vorher 10jähriger Pächter der „Albertsburg“.

### Gemeinde-Sparkasse Oberlungwitz

— im Rathaus, Fernsprecher 161 Amt Hohenstein-Ernstthal —  
ist täglich vorm. von 8—12, nachm. von 2—5 Uhr geöffnet, expediert auch schriftlich, verzinst alle Einlagen — die bis zum 3. des Monats geleistet für den vollen Monat — mit 3 1/2 %  
Sparspartaffen werden unentgeltlich ausgegeben.

### Freibank Hohenstein-Ernstthal.

Verkauf von gelochtem Schweinefleisch, à Pfund 40 Pfg.

### Landesausschuß der konservativen Partei Sachsens.

Gestern vormittags 1/11 Uhr versammelten sich unter Vorsitz des Herrn Reichstagsabgeordneten Landgerichtsrat Dr. Wagner gegen 125 Vertreter der konservativen Partei Sachsens, darunter die Mitglieder der konservativen Fraktion des Landtages und die Vorsitzenden von 70 konservativen Lokalvereinen, im Ständehaus zu Dresden zu einer erweiterten Vorstandssitzung des konservativen Landesvereins. Ein Vortrag wurde nicht gehalten, es fand eingangs eine lebhafte Aussprache statt über die politische Lage im Reich, über die Vorgänge im Reichstage bei Beratung der Reichsfinanzreform und insbesondere über die Haltung der konservativen Fraktion des Reichstages zur Frage der Erbschaftsteuer. Auf Grund dieser Aussprache, an der sich fast alle Anwesenden beteiligten und die die vollständige Einmütigkeit der Partei bezeugte, wurde schließlich folgende Resolution einstimmig angenommen:

„1. Der Konservative Landesverein steht auch heute bezüglich der Erbschaftsteuer in seiner überwiegend großen Mehrheit prinzipiell auf dem Standpunkte vom 6. April d. J. und stellt gegenüber dem Vorwurfe, daß die landwirtschaftlichen Kreise diese Steuer aus eigenmächtigen Gründen abgelehnt hätten, fest, daß die Erbschaftsteuer in der von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Fas-

lung den Grundbesitz weniger belastet haben würde, wie die zu deren Gesetz herangezogenen Steuern. 2. Nichtsdestoweniger erkennt der Landesverein des konservativen Landesvereins an, daß die Finanzreform mit einem jährlichen Ergebnis von 500 Millionen Mark selbst bei Annahme der Erbschaftsteuer im Reichstage infolge der schroff ablehnenden Haltung der liberalen Parteien gegenüber einem wesentlichen Teile der von den verbündeten Regierungen in Vorschlag gebrachten indirekten Steuern durch die Blockparteien nicht zustande gekommen wäre. 3. Das ungeschmälerte Ausbringen der zur endlichen Befestigung der Finanznot des Reiches erforderlichen 500 Millionen war eine Aufgabe von höchster nationaler Bedeutung. Ihre Lösung ist zweifellos wichtiger, wie das Festhalten an einzelnen Steuerarten. Das haben auch die verbündeten Regierungen in unzweideutiger Weise anerkannt. Der Fraktion der Deutsch-Konservativen ist es zu danken, daß unter ihrer Führung die endliche Lösung der Finanzkrisis und damit die finanzielle Gesundung des Reiches im Innern wie die Erhaltung seines Ansehens im Auslande unter Zustimmung der verbündeten Regierungen und unter Wahrung der einzelstaatlichen Finanzhoheit herbeigeführt worden ist. 4. Da die liberalen Parteien nach dem Falle der Erbschaftsteuer es nicht über sich gewinnen konnten, das Vaterland über ihre vermeintlichen eigenen Interessen zu stellen, vielmehr jede weitere positive Mitwirkung an dem für die Erhaltung und Förderung des

Reiches so überaus dringend notwendigen Werke ablehnten, blieb den Konservativen, der Reichspartei, der wirtschaftlichen Vereinigung und der Reformpartei nichts anderes übrig, als den Versuch zu machen, die Finanzreform mit Hilfe des Zentrums zustande zu bringen. 5. Der Gesamtverband des konservativen Landesvereins nimmt dankbar davon Kenntnis, daß zwischen der deutsch-konservativen Fraktion und dem Zentrum nach den von beiden Seiten in offizieller Weise und in der bündigsten Form abgegebenen Erklärungen keine Verabredungen irgendwelcher Art für die Zukunft getroffen worden sind, hält damit jede politische Konzeption an das Zentrum, der er auf das Entschiedenste widersprechen möchte, für ausgeschlossen und wird, wie bisher, so auch künftig, etwaigen ultramontanen Bestrebungen und Übergriffen stets aus das energischste entgegenzutreten. 6. Die Behauptung, die Konservativen hätten das Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Macht erhoben, ist nicht weiter, als ein demagogisches Schlagwort und geradezu verwerflich von Seiten derjenigen liberalen Parteien, die viel häufiger als die Konservativen mit dem Zentrum gegangen sind und noch in der Finanzkommission in den ersten Monaten fast immer mit dem Zentrum gegen die Konservativen, die für die Regierungsvorlagen eintraten, gestimmt haben. 7. Eine Wiederaufrichtung der Zentrumshegemonie kann nur dann eintreten, wenn die Liberalen — wie sie dies bei der Finanzreform getan — sich auch weiterhin selbst ausschalten und ihren Anteil an den nationalen Aufgaben des Reiches im Stiche lassen. 8. Wenn irgend etwas imstande ist, etwaige Separationsgelüste einzelner sächsischer Konservativen auf Abspaltung von der großen Gesamtpartei im Reiche zu ersticken, so sind dies die tenbenziöse und tief verkehrende Haltung der liberalen Presse und deren unerhörte Entstellungen. Der Konservative Landesverein, der ein Sammelpunkt aller in unserem Königreiche wohnhaften Männer sein soll, die auf der breiten Basis christlich-monarchischer, allgemeiner konservativer Weltanschauung stehen, wird auch in Zukunft als ein in sich geschlossener Be-

standteil der großen konservativen Gesamtpartei angehören — der Partei, aus der einst ein Bismarck hervorging, der Moltke undoon angehörten — der Partei, die bei keiner nationalen Aufgabe bisher versagte und auch in der kommenden Zeit niemals versagen wird! 9. Der Konservative Landesverein hält auf Grund der im eigenen Lande gemachten Erfahrungen einen weiteren Ausbau und eine energische Förderung konservativer Organisationen, insbesondere in den Städten, und dementsprechend eine stärkere Veranziehung sächsischer Konservativer zu den Vertretungskörperschaften der Partei für dringend geboten.“

Herr Geh. Hofrat Opitz, Vizepräsident der Zweiten Kammer des Landtages, sprach unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden der Leitung des konservativen Landesvereins die vollste Anerkennung aus. Besonders in der letzten innerpolitisch bewegten Zeit habe sie in den schwierigsten Tagen sich zur Zufriedenheit aller konservativen Männer bewährt und die Partei besonnen und doch energisch vertreten.

Nach Erledigung dieses Punktes wurde in eine Besprechung der künftigen Landtagswahlen und deren Vorbereitung eingetreten und insbesondere eine Liste der aufzustellenden Kandidaten besprochen. Es wurde mit Genugtuung konstatiert, daß an den im vollen Gange befindlichen Vorbereitungen sich eine außerordentlich lebhafteste Anteilnahme aller konservativen Parteifreunde im ganzen Lande zeige. Die länger als fünfjährigen Verhandlungen, die zweifellos dazu angetan waren, eine Klärung innerhalb der Partei herbeizuführen, fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

### Tagesgeschichte.

#### König Friedrich August in den Bergen.

Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen äußerte sich — wie die „M. N. N.“ aus Seis am Schönern mitteilen — über seinen heutigen Aufenthalt in den Tiroler Bergen mehrmals, daß es ihm dort, je öfter er dort weile, desto besser

### Der Rattenfänger.

Roman von W. Knechtel-Schöna. 60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der gute Christian sollte im Laufe des Tages noch oft Gelegenheit haben, den Kopf zu schütteln. Da war zuerst das Gabelstahlrad! Himmel! Wie fleißig und feierlich ging es zwischen den beiden Herren zu. Das war ein „Belcomplimentieren“ auf beiden Seiten, als wenn der Schah von Persien und der Sultan von Marokko zum Frühstück sich zusammengesunden hätten. Der Braue hatte zwar keine Ahnung von dem Zeremoniell, das bei einer solchen Gelegenheit vorgeschrieben, aber seine Bedienten war sehr davon überzeugt, daß es feierlicher auch nicht zugehen konnte. Und dann, was war der Baron nicht respektlos! So ganz entgegen seiner sonstigen Gewohnheit überließ er sich fast beim Gespräch. Raum, daß er den Gast einmal zu Worte kommen ließ. Und fortwährend wechselte er das Thema, namentlich, wenn der Fremde von seiner Frau zu sprechen begann. Sonderbar, sonderbar!

Nach dem Frühstück wurde eine Ausfahrt unternommen. Christian mußte sich in die Livée Nr. 1 werfen und neben dem Kutscher Platz nehmen. Während der Fahrt hatte der Baron seinen Gast auf alles aufmerksam gemacht, was nur irgend der Beachtung wert war und erzählt und erklärt, wie ein Fremdenführer von Profession. Selbst dem Kutscher war das veränderte Wesen seines Herrn aufgefallen und das wollte viel sagen,

denn der gehörte nicht gerade zu den Leuten, die über viel „Spiritus meritis“ verfügen.

Beim Mittagessen, zu dem ein Gang mehr und auslesener Wein befohlen waren, dieselbe Geschichte! Und dabei sah der Baron so bleich und abgepannt aus, daß es selbst dem Gaste aufhielt. Aber dessen Bitte, sich doch nach Tisch ein wenig niederzuliegen, wurde nicht beachtet, jede Müdigkeit gelehnet und — weitergeschwatzt.

Nun aber wurde Christian bald ärgerlich auf seinen Herrn. Was mußte denn nur Herr Steinhäuser von ihm denken? Er mußte ihn ja für einen Schwärmer schlimmster Sorte halten und das war er doch keineswegs, ebensowenig wie ein Kritiker, und doch, heute konnte ein Fremder wahrhaftig den Eindruck gewinnen, daß er auch ein solcher wäre. Hatte er sich nicht mindestens fünfmal seinen Römer fallen lassen mit dem schweren „Gaacher Himmelreich“? Hatte er nicht zum Kaffee Getranke und Kognal befohlen und von letzte em getrunken, trotzdem er genau wußte, daß es Gift für ihn war?

Nein, das ging denn doch zu weit, das konnte und durfte er nicht so ruhig mit ansehen. Was würde die Frau Baronin dazu sagen, wenn sie ihren Vater am Ende krank vorfände? Wer trug die Verantwortung? Wer hatte dann die Blage? Er, nur er allein! Und da sollte er nicht das Recht haben, ein Veto einzulegen, wenn sein Herr so auf seine Gesundheit loswirtschaftete?

Als er, dem Wink des Barons folgend, das Kissen mit den schweren Importen dem Gaste

präsentiert hatte und sein Gebieter nun selbst danach langte, nahm er all seinen Mut zusammen, klappete das Kissen zu und sagte vorwurfsvoll:

„Herr Baron bedenken wohl nicht —“

Weiter jedoch kam er nicht, denn der Blick, der ihn für diese Freiheit traf, war geradezu niederschmetternd und machte ihn sofort klein, ganz klein. Sehr schnell und sehr drohend reichte er nun die Zigarren hin, stellte Feuerzeug und Aschbecher zurecht und fragte sehr demütig, ob das Schachbrett gefällig sei?

Der Baron sah fragend zu seinem Gaste hinüber, der, b. quem in den Lehnstuhl zurückgelegt, seiner Havanna duftige Rauchwolken entlockte und mit verhaltenem Lächeln die kleine Szene zwischen Herrn und Diener beobachtete hatte.

„Ach richtig, Sie sind es ja gewohnt, nach Tisch Schach zu spielen.“ antwortete er freundlich auf die stumme Frage. „Marie-Agnes hat dies in ihren Briefen wiederholt erwähnt, auch daß sie dann meist Ihre Partnerin gewesen. Ich spiele auch Schach, aber allerdings nicht so fein und berechnend, wie meine Frau und weiß deshalb nicht, ob ich Ihnen meine Partnershaft zumuten darf. Wenn Sie Ihnen genügt, so bin ich gern zum Spiel bereit.“

Der Baron war sehr erfreut über dieses Anerbieten, nicht nur der gewohnten Partie, sondern der Pause im Gespräch wegen, die nun notwendiger eintreten mußte und die ihm eine wahre Wohltat sein würde. Die von ihm in so überaus lebhafter Weise geführte Unterhaltung hatte ihn in der Tat angestrengt und doch war sie notwendig

gewesen — als eine Art Bollwerk gegen eine gefährliche Frage. Was sollte er antworten, wenn Steinhäuser nach den Beziehungen seiner Frau zu Bistra fragte? Es gab da eine haarsträubende Grenze, die einzuhalten unendlich schwer war; ein zuviel oder zuwenig nach der einen oder der anderen Seite konnte verhängnisvoll werden.

Steinhäusers unerwartete Ankunft hatte ihm eine große Last von der Seele genommen, er war wirklich wie gerufen gekommen. Wenn er nur wüßte, ob das Zufall war oder ob in Steinhäuser sich irgendwelcher Verdacht geregt und ihn veranlaßt hatte, mit eigenen Augen zu sehen, wie weit die Schwärmerie für den Künstler gediehen war? Nun, mochte es sich verhalten, wie es wollte, die Hauptsache war seine Anwesenheit. Er konnte nun das Beschäferamt über seine Frau wieder selbst übernehmen und da würde schon alles wieder ins rechte Geleise kommen. Würde es? Wirklich? Was waren das nur für dumme Zweifel, die ihm da aufstiegen und quälten? Es war eine Angst in ihm, eine Vorahnung kommenden Unheils, aber die er sich keine Rechenschaft zu geben vermochte. Vergebens suchte er dieses Gefühl loszuwerden, sich selbst zu überreden, daß der genossene schwere Wein, die Aufregung über den unerhofften Besuch, das Warten auf die Wiederkehr seiner Damen vielleicht die Ursache dieser Bellemmung sein könnte. Umsonst! Das unheimliche Angstgefühl blieb, es trallerte sich fester und fester in sein Herz, und je näher der Abend heranrückte, desto ärger wurde es.

(Fortsetzung folgt).

gefalle, und daß insbesondere die Dolomitenwelt ihn im Banne halte. Bei seinen Spaziergängen liebt es der König (ähnlich seinem 1854 verstorbenen Vorgänger, Friedrich August II, mit dem er auch die Liebe zu der Bergwelt der Alpen gemeinsam hat) heuer ganz besonders häufig, seine kleinen Wahlleuten bei einfachen Landwirten einzunehmen, weil er dem einfachen Tiroler Volk, wie er sich äußerte, vielen Reiz abgewinne.

#### Der Besuch des Paares.

Das Paarespaar mit seinen Kindern trifft am heutigen Dienstag beim Prinzen und der Prinzessin Heinrich auf deren Kieler Sommer-Residenz Himmelsmarck ein. Der Besuch, zu dem auch das großherzogliche heftige Paar eingeladen ist, wird entsprechend den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen rein familiären Charakter und wird zwei Tage dauern. Es ist ohne Zweifel wie notwendig, daß zum Schutze des Paares Sicherheitsmaßregeln getroffen werden, wie sie bei uns zu Lande sonst glücklicherweise ohne Beispiel sind.

#### Prinz Ludwig von Bayern und die öffentliche Kritik.

Prinz Ludwig von Bayern, der Thronfolger, hat über die Berechtigung der öffentlichen Kritik einen sehr bemerkenswerten Ausdruck getan. Dies geschah in einem Kreise von Gutsbesitzern, wo die Frage erörtert wurde, ob gegen den Verfasser eines kritisch gehaltenen Zeitungsartikels Strafantrag zu stellen sei. Prinz Ludwig hat die Beratung mit den Worten abgebrochen: „Ich meine, daß diejenigen Leute, die im öffentlichen Leben stehen, eine öffentliche Kritik sich gefallen lassen müssen und nicht so empfindlich sein dürfen. Auch ich muß mir Kritik gefallen lassen, und sie ist manchmal ganz am Platze.“

#### Herr von Heydebrand vor seinen Wählern.

In einer in Nieslich (Schlesien) abgehaltenen konservativen Wählerversammlung erklärte der Vertreter dieses Wahlkreises, der konservative Abgeordnete Dr. von Heydebrand und der Laie, der auch in diesem Kreise anständig ist, seinen Rechenschaftsbericht. In der Versammlung wurde er von dem Kreisvorsitzenden des Bundes der Landwirte Schmidhals aus Nieslich, sowie von dem konservativen Dr. Dimittis aus Posen aus heftigste wegen der Ablehnung der Erbschaftsteuer, des Sturzes von Bismarck und des Bündnisses mit den Polen angegriffen. Die Redner fanden stürmischen Beifall und die Versammlung verteilte, ohne daß eine Resolution zugunsten des Abgeordneten von Heydebrand gefaßt wurde.

#### Die Reichstagswahl in Neustadt-Landau.

Wie aus Neustadt a. d. S. gemeldet wird, beschloß das Zentrum, seinen Wählern für die Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten im Wahlkreise Neustadt-Landau Stimmhaltung zu empfehlen. Das war zu erwarten.

#### Die Furcht vor der Händholzsteuer

treibt merkwürdige Blüten. So hat sich, wie aus München geschrieben wird, dort der Verein „Feuerstahl“ gebildet, der für seine 300 Mitglieder Händstahl und Schwamm gemeinsam und möglichst billig einkaufen will, zunächst aber noch nach einer Wegquelle durch die Zeitung forscht. Es gibt auch Leute, die sich schon mit dem Brennglas im Feuer machen läßt. Man darf diese Bemühungen allerdings wohl kaum ganz ernst nehmen, aber man sieht doch, wie jede Besteuerung aus kultureller Rücksicht wirkt. Was alles bei einer Besteuerung der Scheide und Paraffinieren geworden wäre, läßt sich schauernd ermaßen, wenn schon die Händholzsteuer mit solchen Rückfällen in Unkultur beantwortet wird.

#### Der „Dreschgraf“ Pädler-Al. Fährne,

von dem man eine Zeitlang nichts mehr gehört hat, nachdem ihm ein weiteres Auftreten in politischen Versammlungen vom Minister des Innern untersagt worden war, hat in diesen Tagen gemeinsam mit seinem Bruder, dem Verleger Pädler (Rogau) in Glogau über den Verkauf seines Gutes Al. Fährne Verhandlungen gepflogen, daselbst Gutes, aus dessen Bauernschaft er sich seinerzeit eine „Waldgarde“ gebildet hatte, mit der er unter Vorantritt einer Musikkapelle scherzhaft Fechten mit den Bauernschaften anderer Rittergüter zum Antrag brachte. Graf Pädler, der sich bisher in einem Sanatorium befand, beabsichtigt angeblich, sich in Brasilien anzusiedeln und damit dem unbankbaren Vaterlande, das seine politischen Verdienste nicht anerkennt, will, für immer den Rücken zu kehren.

#### Frankreich.

Das neue Ministerium Briand hat sich dem Parlament vorgelesen und sein Programm entwickelt. Die allgemeine Unmöglichkeit ob des Flugenerfolges Dieciots sowie die unmittelbar bevorstehende Ankunft des Barons von Cherboung erlöschende dem neuen Kabinett das Debut. An Angriffen auf Briand aus den Kreisen der Ehrgeizigen, denen ein Ministerposten nicht zuteil wurde, fehlt es ohnehin nicht. Es herrscht auch nur eine Stimme darüber, daß die neue Regierung nur kurze Lebensdauer haben wird. Der Glückwünscher ist Clemenceau. Er hat sofort nach Uebergabe der Amtsgeschäfte sein Mannelein geschickt und weist in dem von ihm bevorzugten Kabinett, wo er sich von den Strapazen der politischen Arena zunächst einmal gründlich zu erholen gedenkt. Statt Sekretäre und Kanzleibureaus befinden sich seine beiden Töchter bei ihm, die mit zarter Sorge darüber wachen, daß der 68jährige Politiker keinen Grund zur Klage findet. Interessant war es, daß bei dem Abschiede Clemenceaus aus Paris, gerade so wie vor acht Tagen bei dem Fürsten Balfour aus Berlin, der neue Ministerpräsident und zahlreiche andere Minister und Staatswürdenträger auf dem Bahnhofe anwesend waren. Freilich war es in Berlin Pergens, in Paris mehr Formenfächer; denn wirkliche Freunde hat Clemenceau eigentlich nie gehabt.

#### Das spanische Marokko-Abenteuer

scheint bereits zu sehr ersten Vorgängen geführt zu haben. Die Enttäuschung gegen den König Alfonso hat sich zwar gelegt, da der Monarch der Kriegsvorgänge wegen auf seine beabsichtigte Engländerreise verzichtet hat. Die Opposition gegen das Marokko-Unternehmen richtet sich dafür aber gegen die Regierung. Und diese Opposition wird wahrscheinlich sehr unangenehme Formen annehmen, wenn es sich herausstellt, daß die spanischen Truppen bisher keine Siege davontragen, sondern höchst bedenkliche Niederlagen erlitten. Ein 30 Stunden währendes Gefecht zwischen den Truppen des Generals Marinias und den Rabyen des nordwestlichen Marokkos war für die Spanier sehr verlustreich. 12 ihrer Offiziere fielen, 9 wurden verwundet, von den Mannschaften blieben 300 im Felde. Da die Kriegsnachrichten fortgesetzt dem denkbar strengsten Zensur unterworfen sind, so sieht es dahin, ob diese Verluste bereits die endgültigen sind. Ganz unklar ist es auch noch, ob in den Kämpfen die Rabyen oder die Spanier aus ihren Stellungen gemorben wurden. General Marinias telegraphiert, daß die Rabyen trotz toller Angriffen von einer Position nicht abzurückgeworfen wurden. Mit dieser Behauptung läßt sich aber nicht recht eine andere Meldung des Generals in Einklang setzen, daß die Rabyen erbeutete Maultiere und Pferde mit sich genommen und daß sie die von ihnen getöteten Spanier in scheußlicher Weise geschändet hätten. Derartige bei wilden Kriegsvölkern immer noch üblichen Beischändungen sind doch nur möglich, wenn der Feind das Feld behauptet. Die spanischen Verluste an Offizieren stehen in keinem rechten Verhältnis zu denen an Mannschaften. Man hat daraus den naheliegenden Schluß gezogen, daß die einfachen Soldaten keinen Kampfmut besitzen, sondern die Offiziere sich hüten müssen, in Scheußlichkeiten verwickelt zu werden. Derartige bei wilden Kriegsvölkern immer noch üblichen Beischändungen sind doch nur möglich, wenn der Feind das Feld behauptet. Die spanischen Verluste an Offizieren stehen in keinem rechten Verhältnis zu denen an Mannschaften. Man hat daraus den naheliegenden Schluß gezogen, daß die einfachen Soldaten keinen Kampfmut besitzen, sondern die Offiziere sich hüten müssen, in Scheußlichkeiten verwickelt zu werden. Derartige bei wilden Kriegsvölkern immer noch üblichen Beischändungen sind doch nur möglich, wenn der Feind das Feld behauptet. Die spanischen Verluste an Offizieren stehen in keinem rechten Verhältnis zu denen an Mannschaften. Man hat daraus den naheliegenden Schluß gezogen, daß die einfachen Soldaten keinen Kampfmut besitzen, sondern die Offiziere sich hüten müssen, in Scheußlichkeiten verwickelt zu werden.

#### Vertliches und Sächsisches.

##### Hohenstein-Ernstthal, 27. Juli.

— **Simbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren.** Die Beerenzeit, die von jung und alt alljährlich sehnsüchtig erwartet wird, ist gekommen. Schon seit Mai „erfreute“ unsern Saumen die so wohlgeschmeckende Erdbeere; im Juni gefüllte sich die Johannisbeere hinzu, und als der Juli kam, waren auch die Heidel-, Stachel-, Himbeeren und wie sie alle heißen mögen, an die Reihe gekommen. Zwar gibt es noch ein paar Spätlinge, wie die Brombeere und Preiselbeere, die jetzt erst im Anfang der Reife stehen. Immerhin ist der Monat Juli aber als der eigentliche „Beerenmonat“ zu betrachten. Die Hausfrau ist zu dieser Zeit wegen eines abwechslungsreichen Komposts nicht in Verlegenheit, denn an jedem Tage in der Woche kann eine andere Beere- oder Baumobstfrucht in der Kompostschüssel aufgesetzt werden. Am meisten erfreut darüber ist natürlich die Jugend, die Unmengen des süßen Obstes verzehren und zu Mittag am liebsten mit der Kompostschüssel anfangen und mit dem Suppenteller aufhören möchte. Die Liebe zu dem süßen Inhalt der Schüsseln geht dabei oft so weit, daß die letzteren von den Jünglein der Knaben und Mädchen liebevoll gestreut werden, bis die Mutter ruft: „Aber Hans! Aber Grete! Schämt Ihr Euch denn nicht?“ — Nun ist auch die Zeit gekommen, wo die Ginnshälser mit gelber, roter und blauer Färbung versehen werden, denn man möchte auch gern im Herbst oder im Winter noch des Genußes des Beere- oder Baumobstes teilhaftig werden. Der große Wunsch bleibt dabei immer: wenn's nur nicht verdorbt!

##### Wetterausblick für Mittwoch, den 28. Juli.

— **Südwestwind, heiter, sehr warm, trocken.**  
— **Zur Beachtung!** Es scheint nicht genügend darauf zu sein, daß jedes offene Geschäft ein von der Straße aus sicht- und lesbare Schild anzubringen hat, das den Namen des Inhabers so aufweist, daß über die Person desselben kein Zweifel entstehen kann. Abfärbungen des Vornamens z. B., der oft nur durch seinen Anfangsbuchstaben angedeutet wird, genügt nicht. Unterlassung der Anbringung des Schildes ist strafbar.

— **Turnerische.** Unter allseitiger Teilnahme der Einwohnerschaft, der Ortsvereine und der Turngenossen von nah und fern feierte der Turnverein Altstadtwaldenburg am Sonntag das 25-jährige Jubiläum mit 40-Jahrfeier. Das Fest, zu dem auch die Behörden und Vertreter des Niedererbgewerblichen Turnvereins erschienen waren, bestand in Schauturnen und Festkneipe am Sonntag und Speiseball am Montag. — Bei dem in Neustadt bei Chemnitz abgehaltenen Wettturnen der 50-Jährigen des dortigen Turnvereins errangen die Herren Robert Wolf von der Turnerschaft Hohenstein-Ernstthal und P. Ebert-Rupdorf Siegerkränze.

— **Die neuen Tabaksteuern.** Wie wir auf mehrfache Anfragen hin nochmals feststellen, tritt nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ das Gesetz wegen

Änderung des Tabaksteuergesetzes bezüglich der Zollherabsetzung für Fabrikate und des Rohababwertungsanschlages am 15. August 1909 und bezüglich der Änderung der Zigarettensteuer (Erhöhung der Bändersteuer) am 1. September 1909 in Kraft.

— **Schaumwein aus Traubenwein,** der sich am 1. August 1909 außerhalb der Erzeugungsländer oder einer Zollniederlage vorfindet, unterliegt nach der zurzeit noch aufstehenden näheren Bestimmung des Bundesrats einer Nachsteuer in Höhe von 50 Pfg für die ganze Flasche. Nur Schaumwein, der sich außerhalb der Erzeugungsländer oder einer Zollniederlage unversteuert oder unverzollt unter 1. amtlicher Überwachung befindet und der 2. im Besitze von Gemäuerten ist, die weder Ausschank noch Handel mit alkoholischen Getränken betreiben, sofern seine Gesamtmenge nicht mehr als 10 ganze Flaschen beträgt, soll von der Nachsteuer befreit bleiben. Konsumvereine, Kaffee-, Logen- und ähnliche Vereine können sich durch die von der Nachsteuer befreiten Eigentümer. Die Annahme des nachsteuerpflichtigen Schaumweines hat durch denjenigen, der ihn im Besitze oder Gewahrsam hat, bis spätestens am 5. August 1909 bei der Bezirkssteuerbehörde unter Vorlegung eines von der Behörde unentgeltlich zu liefernden Vordruckes zu erfolgen.

— **Der Sächsischer Militär-Feuerversicherungs-Verein zu Zwidau** hält Freitag, den 30. Juli, vormittags 10 Uhr im Saale des Hotels zum Deutschen Kaiser in Zwidau eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die nach § 59 des Statuts gewählten Abgeordneten, deren Stellvertreter, sowie die Kameraden-Mitglieder des Vereins werden zu recht zahlreicher Beteiligung an dieser außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Der Zutritt ist nur gegen Vorlegung der Ausweis Karte oder der letzten Beitragsrechnung gestattet. Die Reisekosten werden nur den am 3. Mai 1908 gewählten Abgeordneten und im Verbindungsfalle deren Stellvertreter vergütet. Ein Kommerz findet am Donnerstagabend eintrittenden Kameraden ein zwangloses Zusammensein im Saale des Militärvereinshauses „Saxonia“ vorzugehen.

— **Anti-Duell-Liga.** Die diesjährige Generalversammlung der Deutschen Anti-Duell-Liga findet Sonntag, den 31. Oktober, in Würzburg statt. Alles Nähere wird noch bekannt gemacht. Die Anti-Duell-Liga setzt einen Preis von 1000 Kronen aus für die beste Abhandlung über die Frage: „Welches sind die Feen, nach welchen die Jugend in antikeuclitischen Sinne erzogen werden könnte?“ Die Arbeiten müssen bis spätestens 31. Dezember 1909 bei dem internationalen Zentral-Bureau in Budapest eingereicht werden in versiegelter und Kennwort versehenen Kaverl. Jede gewünschte Auskunft gibt das Bureau central international des ligues sowie le Duel in Budapest V, Dorotya-utca 6, sowie der Schriftführer der deutschen Anti-Duell-Liga, Herr Moritz Schmitt in Köln, Volksgartenstraße 21. Die Arbeiten können in Deutsch, Französisch, Italienisch oder Englisch abgefaßt sein.

— **Hohenstein-Ernstthal, 27. Juli.** Unser Evangelischer Arbeiterverein bezieht am 22. August sein 10-jähriges Stiftungsfest. Es ist am Vormittag gemeinschaftlicher Kirchgang und am Abend ein Familienabend im Hotel „Drei Schwanen“ geplant. Zur weiteren festlichen Ausgestaltung des Tages ist ein viergliedriger Festauschuß gewählt worden. An demselben Tage findet zugleich nachmittags 4 Uhr eine Bezirksdelegiertenversammlung statt, zu der die Delegierten vormittags 11 Uhr hier eintreffen werden. Der hiesige Evangelische Arbeiterverein läßt es sich nicht nehmen, die Gäste am Bahnhof zu bewillkommen und ihnen auch sonst eine Gastfreundschaft zu bereiten.

— **Oberlungwitz, 26. Juli.** Das diesjährige Preis- und Königsschreibensfest der Teschinschützen (Schützengesellschaft) wird am 1., 2. und 8. August nach folgendem Programm abgehalten werden: Sonntag, den 1. August, von nachmittags 4 Uhr an Schießen nach der Preischilde und Konzert im Garten; Montag, den 2. August, mittags 12 Uhr Festmahl, Fortsetzung des Schießens nach der Preischilde und Konzert. Sonntag, den 8. August, Abholen des Königs, Schießen nach der Königsschilde, abends Ball in der Postrestauration. Möge dem allseitig herrschen reicher Erfolg, sowie dem Lokalmürr Herrn Richter an diesen Festtagen ein recht volles Haus beschieden sein.

— **Niederlungwitz, 27. Juli.** Die neuerbaute Turnhalle des Turnvereins „Saxonia“, die einen Bauaufwand von 30 000 Mark erforderte, ist nun soweit fertig, daß die Einweihung am Sonntag, den 15. August, erfolgen kann.

— **Mittelbach, 26. Juli.** Ein in Villenbach Biegelwerk lebte heute in die in Mittelbach von der Ofner Chauffee abgewandene Gräner Straße ein und geriet infolge nur minimalen Gebrauches der Bremsen ins Rollen. Der Kutscher verfuhr nun, die schnelle Gangart des Geschirres durch Kurznehmen der Zügel zu vermindern, verwickelte sich dabei mit den Weinen in den schlep-penden Zügel, fiel unter den Wagen und wurde, nachdem ihm das Geschirr den linken Oberschenkel zertrümmert, eine weite Strecke geschleift, bis man ihn, außerdem an Kopf und Armen schwer verletzt, aufhob. Kinder und Erwachsene hatten sich nur durch schnelle Flucht nach den Straßenseiten retten können.

— **Niederlungwitz, 26. Juli.** In der Nacht zum Sonntag explodierte auf noch unangeklärte Weise vor dem Gasthause „Heiterer Blick“ hier das Automobil des Strumpf- und Handschuhfabrikanten Gustav Schlegel in Neustadt. Das Fahrzeug stand sofort in hellen Flammen und brannte vollständig nieder. Glücklicherweise ist niemand verletzt, da das Automobil unbewegt war. Die Explosion erfolgte in dem Augenblick, als man zur Weiterfahrt die Laternen anzublenden wollte.

— **Niederlungwitz, 26. Juli.** Der Vorsitzende des hiesigen Arbeiter-Modafabrikantenvereins, W., der zu-

gleich Vorsitzender der hiesigen sozialdemokratischen Ortsgruppe ist, ist seit Dienstag voriger Woche von hier verschwunden und, wie es heißt, mit ihm zugleich auch das Vermögen des Arbeiter-Modafabrikantenvereins. Da W. aus Wehlen Lebenszeichen von sich gegeben hat, kann man nicht annehmen, daß er sich ein Leid angetan hat. In der Sache wird bereits die Untersuchung eingeleitet sein.

— **Glauchau, 27. Juli.** Oesternabend verbrannte sich das 13jährige Mädchen des Gänsehändlers Stolle mit Petroleum derartig, daß es hoffnungslos darniederlag.

— **Waldenburg, 26. Juli.** Am Sonntag haben sich in Flemmingen der Bäckerei Hugo Werner und in Reinholdshain ein Hausbesitzer erhängt.

— **Chemnitz, 27. Juli.** Eine Auffsehen erregende Verhaftung bildet hier gegenwärtig das Erzeugnisgespräch. Es handelt sich um die Festnahme eines Kaufmanns S., der in den Kreisen der Lebemänner eine gewisse Rolle spielte und durch seine Vertretung auswärtiger Firmen eine fastbelannte Persönlichkeit geworden ist. Wie die „Ch. N. N.“ erfahren, wird S. eine schwere Körperverletzung zur Last gelegt, die er offenbar in Sabismus an einem Mädchen begangen haben soll.

— **Freiberg, 27. Juli.** Die Vorbereitungen zur Jahrhundertfeier der Jäger und Schützen schreiten rüstig vorwärts. Die Festordnung für die Feier ist folgendermaßen in Aussicht genommen: Sonntag, den 29. August, von 10 Uhr an Empfang der auswärtigen Kameraden auf dem Bahnhof und gemeinschaftlicher Zug nach dem Bahnhof als Empfangslokale. Abends 7 Uhr findet eine kurze Feier der Herren Offiziere in den Kasinoräumen in der Kaserne statt. Abends 8 Uhr Festkommers im Tiroler unter Teilnahme der Herren Offiziere. Montag, den 30. August, früh 6 Uhr Marsch durch die Stadt, ausgeführt von dem Musikchor des Jägerbataillons. Früh 8 Uhr Stellen auf dem Bernerplatz für die Veteranen und alten Mannschaften; 1/9 Uhr Abmarsch im Zuge nach dem Kriegerdenkmal, daselbst Kranzniederlegung. Herr Pastor Köhler hält die Ansprache. Nach der Feier Weitermarsch nach der Kaserne, wofür der 10. Uhr die Festgottesdienst von Herrn Kirchenrat Haeffler abgehalten wird. Abends erfolgt der Aufmarsch des Bataillons und der alten Mannschaften zu der auf dem Obermarkt um 1/12 Uhr stattfindenden Parade, welche der hohe Chef des Jäger-Bataillons Hr. 12. Sr. Hoheit der Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg abnimmt. Um 2 Uhr ist gemeinschaftliche Tafel im Kaufhaussaal (2. Person 1.50 M.), dem sich abends 7 Uhr die vom Bataillon veranstalteten Kompanie-Festlichkeiten mit Ball anschließen. Für die in Freiberg verbleibenden Kameraden sind für Dienstag, den 31. August, noch verschiedene Ausschläge und Bestigungen geplant. Die Festlichkeiten versprechen den alten Kameraden genussreiche Stunden und bittet deshalb der Festauschuß die noch nicht bewirkten Anmeldungen recht bald an denselben gelangen zu lassen. Um irtigen Meinungen entgegenzutreten, sei besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche alten Kameraden sich an der Feier beteiligen können gegen Entrichtung von 1.50 M. Festbeitrag, gleichgültig, ob sie einem Militärverein oder der freien Vereinigung Jäger und Schützen angehören.

— **Leipzig, 26. Juli.** Bei dem in vergangener Nacht hier aufgetretenen heftigen Gewitter schlug der Blitz auf der Weidmannstraße in ein nach der Hofseite zu gelegenes Schlafzimner, in dem drei Betten aufgestellt sind, und brannte ein handteller-großes Loch in das mittlere Oberbett. Die in den Betten schlafenden Personen wurden in nicht geringem Schrecken veretzt, kamen aber ohne jede Verletzung davon.

— **Grünau, 26. Juli.** Ein eigenartiger Vorfall spielte sich gestern nachmittag in den Anlagen am Schwanenteich ab. Eine fremde Frau trat an eine Kindergruppe heran, und indem sie sich an das älteste der Kinder, ein neunjähriges Mädchen, wandte, meinte sie, dessen zweijähriges Schwesterchen möchte etwas am Bibe haben, daß es so ruhig wäre. Ohne weiteres zog sie das Kind bis auf das Hemd aus, auch Schuhe und Strümpfe nahm sie ihm ab, worauf sie die ganzen Sachen in ein Papier wickelte und auf den Kindersportwagen legte. Als sie sich anschickte, noch ein weiteres kleines Mädchen auszuwählen, liefen die Kinder unter Geschrei davon. Unter Teilnahme des Pölkens verschwand die Fremde hierauf schnell. Ob man es hier mit einer Diebin oder Kränkel zu tun hat, muß noch ausgeklärt werden. Bereits einige Tage zuvor hatte eine Frau den Kindern des Ruppenwagens ausgeräumt. Man nimmt an, daß es sich in beiden Fällen um ein und dieselbe Täterin handelt.

— **Waldheim, 26. Juli.** Die Leiche des am vergangenen Mittwoch in den Meinsberger Fabrik-gängen gesprungenen Mannes wurde gestern gelandet und in derselben der Stuhlsofabarbeiter und Arbeiter von 1870/71 Hermann Theuerlauf in Rüdgerhan festgesetzt. Ein Motiv zu diesem traurigen Schritt ist unbekannt.

— **Weigmannsdorf, 27. Juli.** Heute nacht kurz nach 12 Uhr brannte hier die Scheune des Gutsbesizers und Holzstofffabrikanten Oskar Claus vollständig nieder. Gegen 500 Zentner Holzschiff, sowie sämtliche Erntevorräte und Maschinen sind dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Bedauerlicherweise wurde auch der Feuerwehrmann Precht aus Nichtenberg durch ein herabfallendes Holzstück am Kopf und an den Händen erheblich verletzt.

— **Werdau, 26. Juli.** Am Sonnabend ist hier am Nibelungen ein massiv gebautes Schuppen-gebäude mit lautem Krach zusammengefallen. Fünf Arbeiter, welche daselbst mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt waren, erlitten die Gefahr und konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

— **Niederlungwitz, 26. Juli.** Beim Aufziehen eines schweren Maschinenstücks wurde in Loelles Maschinenfabrik hier ein Arbeiter vom Drehling eines Krabens getroffen. Er erlitt eine verhäng-nisse Beschädigung beider Arme, schwere Kopf-

verletzungen und eine Verletzung des Halses. Der Verunglückte wurde sofort in die Klinik in Chemnitz transportiert. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Verunglückte wurde sofort in die Klinik in Chemnitz transportiert. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Verunglückte wurde sofort in die Klinik in Chemnitz transportiert. Die Verletzungen sind sehr schwer.

und Rückenverletzungen und wurde sofort nach dem Agl. Krankenstift Waidau gebracht.

**Blitz, 26. Juli.** Der Handarbeiter U. Nahl bei einem hiesigen Badermeister in der Nacht zum Sonntag eine lebende Gans. Während der Draten am Sonntag vormittag in der Pfanne noch schmoren, wurde U. als Dieb ermittelt und festgenommen.

**Blauen i. S., 26. Juli.** Zwischen den Eisenbahn-Stationen Blauen i. S. Westbahnhof und dem oberen Bahnhof in Blauen i. S. wurde heute morgen im Graben rechts der Bahnlinie Blauen—Eger der Soldat Laufer von der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 134 schwer verletzt aufgefunden. Man vermutet, daß der Verunglückte den die Wöschung bildenden Felsen herabgestürzt ist.

**Neukirch bei Falkenstein, 26. Juli.** Am Sonntag nachmittag ist hier auf der festlichen abschüssigen Straße, und zwar an der Stelle, wo dieselbe eine plötzliche Biegung macht, ein Radfahrer aus Blauen, namens Albin Koldt, durch Sturz von seinem Rade schwer verunglückt. Der junge Mann, der wohl sein Rad nicht gehörig bremsen konnte, hat ansehnlich schwere innere Verletzungen davongetragen. Der Verunglückte wurde, bevor ärztliche Hilfe kam, in ein Nachbarhaus getragen; sein Zustand ist besorgniserregend.

**Schandau, 26. Juli.** Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Königstein und Schandau wurde der Kanonier Dietrich vom 5. Feldartillerie-Regiment Nr. 64 (Bfz) überfahren. Man fand ihn bei der Begehung der Strecke tot auf.

## Vieriot's Flug über den Nermelfanal.

Ueber den Erfolg Vieriot's sind natürlich alle französischen Zeitungen voll und sie feiern Vieriot als Nationalhelden. Ringen einige Stimmen auch etwas übertrieben, so kann man doch den Stolz der Franzosen, daß der erfolgreiche Aviatiker aus der Mitte ihres Volkes hervorgegangen ist, begreifen und ihre jubelnde Freude darüber billigen. Im übrigen aber — „eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“ schrieb der englische „Standard“, und der hiermit dargelegten Ansicht, daß es sich um die vom Glück begünstigte Tat eines Einzelnen handelt, muß man beipflichten. Auf dem Gebiet der Luftschiffahrt steht eben alles noch in den Kinderschuhen.

Daß Vieriot bei seinem Flug wesentlich von günstigen Umständen unterstützt worden ist, dessen Ansicht ist auch Wilbur Wright. Wright wies darauf hin, daß der Luftdruck bei einem Flug über eine Wasserfläche stets fast gleichmäßig sei, mit gut arbeitenden Motoren stellen sich einem Flug über Wasser keine besonderen Schwierigkeiten entgegen. Anders sei es bei einem Flug über hügeliges und waldiges Terrain. Hier würde die Maschine durch unregelmäßige Luftströmungen oft vor recht schwierige Aufgaben gestellt.

Trotzdem bleibt aber der Flug Vieriot's eine Leistung allerersten Ranges, die namentlich auch ein Beweis ist für die persönliche Tapferkeit des Mannes. Vieriot war beim Antritt seines Fluges gänzlich mal gesund. Er ging an Krücken, hatte er sich doch bei einem früheren Flug den Fuß verletzt. Vieriot war von seinem Erfolg selbst überrascht. Bei der Landung in Dover, die etwas stürmisch erfolgte, so daß die Schraube der Maschine etwas verbogen wurde, war Vieriot tief ergriffen. Den begeistertsten Ovationen der schnell zusammengeströmten Menge entzog er sich sogleich. Ein zehrendes Wiedersehen feierte der Luftschiffer mit seiner Gattin, die sich an Bord des begleitenden Torpedojägers „Escopette“ begeben hatte. Seiner Gattin gegenüber hat sich Vieriot übrigens verpflichtet, den Flug über den Kanal nicht wieder zu unternehmen. Einem Vertreter des „Daily Mail“ teilte er es mit, daß er seiner Gattin versprochen habe, niemals mehr den Flug zu wagen, sobald er einmal geclückt sei und er sich dadurch seiner Verpflichtung zur Durchführung des Fluges entledigt habe. Unter dieser Verpflichtung hat man nur eine moralische, vom Ehrgeiz des kühnen Aviatikers diktierte zu verstehen.

Ueber Einzelheiten der Fahrt berichtet Vieriot selbst in der „Daily Mail“ noch folgendes: Die Flugmaschine stieg um 4,35 Uhr schnell und hoch auf, um über die Telegraphendrähte hinwegzukommen. Erst einmal über dem Wasser, war es nicht mehr nötig, die Motoren übermäßig anzustrengen. Hundert Meter über dem Meeresspiegel fauste die Maschine dahin, in zehn Minuten etwa hatte er bereits den vorausgehenden Torpedojäger „Escopette“ überholt und aus dem Gesicht verloren. Das hätte verhängnisvoll werden können, wenn die Maschine durch wirrige Winde noch weiter wäre verschlagen worden. Sie war ja ohnehin schon oftwärts gedrängt worden, so daß Vieriot die richtige Route erst aufsuchen mußte. Nach einigen Minuten, die in unermünderter Fahrt ohne jede Orientierung zurückgelegt wurden, kamen Englands „white cliffs“ in Sicht, bald erkannte er auch das grüne Ufer von Dover, das graue Schloß und westlich davon den vereinbarten Landungsplatz. Beim ersten Landungsversuch wurde die Maschine von der steifen Brise ein paar mal um sich selbst gedreht. In einem günstigen Moment wurde jedoch der Motor abgestoppt und die Maschine fiel fast senkrecht aber sanft zu Boden.

## Kleine Chronik.

**Unwetter.** Schwere Gewitter gingen in der Nacht zum Montag über Strahburg nieder. Der Blitz zündete zu verschiedenen Malen. Einen großen Brand verursachte das Gewitter in Ammersweier, wo der Blitz in die dortige Sägemühle einschlug. Die Mühle ging in Flammen auf, nur die im Hofe lagernden Holzvorräte und die Wohnung des Inspektors konnten gerettet werden. — Zur gleichen Zeit tobte in Fulda- und Werratal ein heftiges Unwetter; besonders stark wurden auch das Eichsfeld und die Goldene Aue heimgeschlagen.

**Furchtbare Hagelkatastrophe.** In Ostfeimarkt vernichtete eine furchtbare Hagelkatastrophe

Keder, Obst- und Weinkulturen. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden gerissen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Die Not ist groß.

**Motorradunfälle.** Zwei schwere Motorradunfälle sind gestern in Köln vorgekommen. In einem Falle fuhr ein Radfahrer gegen einen Eisenbahnzug der Köln—Bonner Kreisbahn und wurde tödlich verletzt. In dem zweiten Falle fuhr ein Motorrad, das von einem Herrn und einer Dame besetzt war, gegen die elektrische Straßenbahn. Die Dame geriet unter den Wagen und wurde gleichfalls schwer verletzt.

**Wieder ein Unfall auf einer Rennbahn.** Auf der Radrennbahn in Semlin in Ungarn kamen 4 Fahrer zum Sturz, erlitten aber nur leichte Verletzungen. Am Schluß des Rennens stieß jedoch ein Fahrer mit einem Motor zusammen. Das Motorrad kam an dem Rand der Bahn und lief in das Publikum hinein. Zwei Männer und ein Kind wurden schwer verletzt, mehrere Personen leichter. Die Fahrer selbst trugen schwere Verletzungen davon. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

**Durch Grabenwetter verunglückt.** Auf der Rudolfsgrube bei Jaworzno in Oberschlesien erstickten gestern durch Grabenwetter sechs Bergleute. Viele Ohnmächtige konnten gerettet werden. Die giftigen Gase hatten den Sicherheitsdamm durchbrochen.

**Schweres Unglück auf einem japanischen Kriegsschiff.** Nach einem Telegramm aus Tokio explodierte beim Geschützerziehen auf dem Zerstörer „Asahi“ ein zwölfpfündiges Geschütz. Dadurch wurden 4 Mann getötet und 6 verwundet.

**Das Baden in den Seen der Umgebung von Berlin** hat am Sonntag nicht weniger als 6 Menschenopfer gefordert. Zwei junge Männer ertranken im Tegeler See, während ein dritter Badegast bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt wurde. Im Freibad Wannsee ertranken ebenfalls vier Personen, ein etwa 20-jähriges junges Mädchen, das sich beim Schwimmen zu weit in den See hinaus gewagt hatte, ein 18-jähriger Schlosser und ein 21-jähriger Arbeiter. Ein Bootbauer wurde in seinem Boote in der Nähe von Schilhorn von einem Motorboot überfahren und ertrank, bevor Hilfe kam.

**Zusammenkunft eines Versammlungsraumes.** Aus Alexandria wird unterm 26. Juli gemeldet: In dem Vororte Walle San Bortolomeo stürzte während einer Vespredung, welche der Franziskaner-pater Albasini über die italienische Expedition in die Weingebenden Chinas abhielt, der Versammlungsraum zusammen und riß alle Anwesenden, etwa 200, hinab. Von Alexandria eilten Militär und Aerzte zur Hilfeleistung herbei. Bisher wurden etwa 30 Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen, darunter 6 Schwerverwundete. Sehr viele der Verunglückten haben Querschnitte erlitten.

**Ein Schnellzug zermalmt.** Auf dem Magdeburger Hauptbahnhof wurde gestern abend der Eisenbahnsekreter Pfisterer durch den Schnellzug Hannover—Berlin zermalmt.

**Ein elektrischer Strom getötet.** In Dachwig (Landkreis Erfurt) bestieg der Landwirt Habermann einen Kirchturm, um Früchte zu pflücken. Er betrachtete dabei nicht die Dicht an der Baumkrone vorbeifahrende Starkstromleitung, kam mit zwei Drähten in Verbindung und fiel sofort tot zur Erde. Habermann war der Ernährer einer zahlreichen Familie.

**Von Wilderern erschossen.** Der Amtsdienerr und Jagdbauischer Kovier in Hohenberg bei Bernburg wurde gestern früh bei einem Rekognoszierungsgang von Wilderern erschossen. Die Staatsanwaltschaft verhaftete im Laufe des gestrigen Tages zwei der Tat bringend verdächtige Arbeiter aus Staßfurt.

**Ein überreifer Förster.** In Niederlindendorf schloß ein Privatförster auf zwei Personen, die er für Wildbühler hielt. Ein Mann wurde getötet, der andere schwer verletzt. Der Förster wurde verhaftet.

**Zwei Schieferbeder abgestürzt.** In Buch bei Landshut in Bayern sind die Schieferbeder Gerbrüder Eugen und Otto Netter aus Gotha von dem 40 Meter hohen Kirchturm abgestürzt. Beide sind noch am Leben. Otto Netter, der auf ein Grabkreuz aufschlug, ist am schwersten verletzt.

**In der Sandgrube verhaftet.** In Geer in Belgien führte am Sonnabend eine Nonne Waisenkinder spazieren und ließ sie in einer Sandgrube spielen. Plötzlich stürzte die Sandgrube ein. Vier Kinder wurden getötet und drei schwer verletzt.

**Zum Königsberger Cholerafall.** Die in der Cholera-Beobachtungsstation des städtischen Krankenhauses in Königsberg i. Pr. befindliche Frau Winfeld und der Wärter sollen heute entlassen werden, da eine Gefahr für die weitere Verbreitung der Cholera nicht vorliegt.

**Choleraverdächtig.** Nach einer Meldung aus Rotterdam mußte der deutsche Dampfer „Eberfeld“, der von Petersburg nach Maasluis an den Vorhafen Rotterdam gekommen war, als choleraverdächtig unter Beobachtung gestellt werden. Der Auswurf des verdächtigen Kranken wurde nach Utrecht gesandt. Dort ist gestern nach Abschluß der bakteriologischen Untersuchung der Choleraverdacht bestätigt worden.

**Der Staatsanwalt im Ganterprozess.** Im Prozess Ganter beantragte gestern der Staatsanwalt, den Angeklagten Peter Ganter zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre, und den Angeklagten Hamburg zu fünf Monaten Gefängnis zu verurteilen.

**Eine neue Standalassäre.** In Färth in Bayern starb, nach Meldungen Berliner Blätter, in diesen Tagen ein Mädchen, an dem zwei Massenfällen einen geschwunden operativen Eingriff vorgenommen hatten, unter entsetzlichen Qualen. Eine Hausjuchung, die die Polizei darauf vornahm, förderte zahlreiches belastendes Material gegen die Massenfällen zu Tage. Außerdem sind eine große Anzahl von Frauen und Mädchen schwer kompromittiert. Die eine Massenfälle, namens Ganzer aus München, ist verhaftet worden.

**Seine Komplizin Eulalia Zips hat die Fingur** ergriffen. Eine granatbolle Tat begann am Sonntag abend der ledige Arbeiter Paul Verle in Hofslau in Anhalt. Gelegentlich eines geringfügigen Wortwechsels zog Verle sein Messer und schlug blindlings los. Hierbei verletzte er den 19-jährigen Sohn des Arbeiters Friedrich Wahle so schwer, daß dieser infolge Ver-

blutens sofort seinen Geist aufgab. Der gleichaltrige Sohn des Schmieds Wilhelm Hötige erhielt mehrere Stiche, die ihn schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzten. Verle ist flüchtig.

**Mord und Selbstmord.** In der Gastwirtschaft von Sievers in Eichholz bei Hamburg ereignete sich gestern morgen ein blutiges Drama. Ein Einlogierter kam mit der Ehefrau des Wirtes in Streitigkeit und schloß sie nieder. Darauf löstete er sich selbst durch zwei Schüsse. Die Frau starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

**Eine empörende Rohheit** ließen sich Zigenner im Hafen von Newyork zu schulden kommen. Bei einem Kampf, in den sie mit den Polizeibeamten geraten waren, benutzten sie ihre Kinder als Waffe. Sie ergriffen die armen Kleinen bei den Weinen und schlugen mit ihnen auf die Beamten ein. Die Kinder wurden schwer verletzt ins Spital gebracht, die Mitglieder der Bande verhaftet.

**Familien drama.** In Perugia (Italien) hatte ein Bürger in Erfahrung gebracht, daß seine Gattin des Abends mit ihrem Geliebten zusammentreffen werde. Der Ehemann lauerte das Paar ab, das sich in Begleitung eines anderen Ehepaars befand. Aus einem Hinterhalt erschoss der Eifersüchtige zunächst die beiden Frauen und verwundete seinen eigenen Nebenbuhler tödlich. Dann sprang er aus dem Hinterhalte hervor und erschlechte dem andern Mann das Gesicht mit den Zähnen. Der Mörder floh hierauf, wurde aber eingeholt und verhaftet.

**Eine bedenkliche Geschichte** wird aus Magdeburg gemeldet. Bei den Kohlenlieferungen für die Stadt wurden umfangreiche Vorräte angehäuft, die anscheinend jahrelang betrieben worden sind. Bei der Abnahme wurden stets mehr Kohlen notiert, als auf den Wagen verladen waren. Der städtische Wiegemeister wurde verhaftet.

**Eine Klage gegen den Grafen Zeppelin.** Das Unglück des Zeppelinschen Luftschiffes am 5. August v. J. wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Als das Luftschiff sich löst und über die nach Zehntausenden zählende Zuschauermenge hinweg, wurde ein Mechaniker aus Stuttgart von dem Kettenanker des Luftschiffes erfaßt. Der Anker hatte sich in den linken Schenkel des Mannes eingeklemmt und verletzte ihn so schwer, daß ihm im Laufe des Jahres das Bein abgenommen werden mußte und der Verunglückte heute fast völlig arbeitsunfähig ist. Er hat jetzt gegen den Grafen Zeppelin eine Entschädigungsklage beim Landgericht Stuttgart eingereicht, da das Unglück durch die Fahrlässigkeit des Grafen entstanden sei.

## Zum 500-jährigen Jubiläum der Leipziger Universität.

(Nachdruck verboten.) Ein halb Jahrtausend ging. Im Festesglanz Nacht heut ein Ehrentag der Wissenschaft; Sein stolzes Haupt schmückt grün ein Lorbeerkranz, Sein Auge leuchtet voller Stolz und Kraft. Ein Ehrentag ist's für das Sachsenland, Wie selten ihn die Wissenschaft begeht: Fünfhundert Jahre schützt den heiligen Brand Des Wissens Leipzigs Universität.

Was war die Welt, wenn nicht das Wissen ihr? Die Bahnen wies, die die Menschheit zieht? Was war die Menschheit, wenn nicht für und für Ihr herrlich der Erkenntnis Blume blüht? Denn dadurch, daß der Mensch die Welt erkennt, Befreit er sich aus Finsternis und Wahn, Und wo des Wissens helle Fackel brennt, Dort führt der Fortschritt auf der Zukunft Bahn.

Und taufendfältig ist des Wissens Macht: Es schafft das Recht, es bannt der Krankheit Pein, Es bringt in der Vergangenheit Nacht, In der Geschichte Buch aufläutend ein, Es bringt in das Geheimnis der Natur Und macht das tote frisch und lebendig, Und folgt der Wahrheit auf der schmalen Spur In allen Sphären der Betätigung.

Wenn irgendwo im großen deutschen Land Die Wissenschaft in jeder Fakultät Schuch, Förderung und gastlich Heimstatt fand, So war's an Leipzigs Universität. Gelehrte teilten dort aus reichem Vorn Ihr Wissen and'ren Wissbegierigen mit, Fortuna spendete aus gutem Vorn Die Gaben willig aus auf Schritt und Tritt.

Stolz blickt auf Leipzig heut die ganze Welt! Uns Sachsen aber ist es doppelt Freud: Reich steht die Erde auf des Wissens Feld In diesem schönen Ehrentage heut. Und daß die Erde keimte, wuchs, gedieh Zur reichen Fülle, wie sie heute steht, Das danken wir dem Fleiße und der Müß', Die eigen Leipzigs Universität!

So blühe, wachse und gedeihe fort Zu unsrer Sachsenheimat Ruhm und Glanz Du Weisheitsstätte und Du Wissenshort, Die heute schmückt der Lorbeerkranz. Fünfhundert Jahre waltet deine Kraft In ungechwächter Größe, glanzgeweiht — Und wie es war, du Leipzigs Wissenschaft, So bleibe es in alle Ewigkeit!

Karl O.

**Depeschen**

**Friedrichshafen.** Wie die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin mittelt, wird, falls keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, das Luftschiff „Zeppelin II.“ in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend dieser Woche die Fahrt nach Frankfurt a. M. antreten. Sie ist über Ulm, Stuttgart, Heidelberg und Darmstadt geplant. Das Luftschiff dürfte im Laufe des Nachmittags auf dem Gelände der Internationalen Luftschiff-Ausstellung landen und in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Fahrt nach Köln fortsetzen. Graf Zeppelin beabsichtigt, das Luftschiff selbst zu führen.

**Wissen.** Präsident Fallières trifft am 18. August zur Kur in Marienbad ein, wo er mit König Eduard zusammentreffen wird.

**Vola.** Während des Nachtmanders stieß das Torpedoboot „Scorpion“ mit dem Kreuzer „Erbprinz Karl“ zusammen. Erstere erlitt schwere Havarien, Personen sind nicht verletzt.

**Paris.** Der „Matin“ veröffentlicht ein spaltenlanges Interview mit dem neuen Kriegsminister Brun. Der General erklärte, das Werk seines Vorgängers Biquart fortsetzen und vollenden zu wollen, dessen Amtszeit durch viele Reformen gekennzeichnet sei. Der Kriegsminister sprach sich für Feldübungen und Manöver aus. Um keinen Preis wolle er die Offiziere mit Bureauarbeiten abplagen, ihre Haupttätigkeit sei die Vorbereitung für den Krieg. Er werde alles tun, um der Kritik in der Beförderung Inhalt zu tun. Frankreich könne dem Beispiel Deutschlands bezüglich der blauen Briefe nicht folgen. Der Kriegsminister betonte dann weiter den Wert der physischen und intellektuellen Kräfte für die Offiziere, er werde sich bemühen, das materielle Schicksal der Offiziere zu verbessern und die Kasernenfrage zu lösen. Der General betonte auch, er sei Anhänger einer Einschränkung der Übungszeit für die Reservisten. Dem Vorschlag, die Kavallerie durch berittene Infanterie zu ersetzen, stehe er ablehnend gegenüber, eine solche Umgestaltung wäre gefährlich. Eine Ersetzung des gegenwärtigen Infanteriegewehrs sei nicht notwendig, da das französische Gewehr den Vergleich mit den Gewehren anderer Staaten vollkommen aushalte.

**London.** Im Unterhaus kritisierte Bee (Cons.) die Untätigkeit der Regierung bezüglich. Er trat dringend dafür ein, daß das 2. Wiederaufbaukontingent noch auf Kiel gelegt werde. John Ellis (Lib.) brachte einen Antrag ein auf Herabminderung der Schiffbauvorschläge. Premierminister Asquith wies auf die Bemühungen der Regierung hin, während der letzten drei Jahre die Rüstungen einzuschränken. Auch jetzt noch sei die Regierung einig bestrebt, mit den andern Mächten zu einer Verständigung zu kommen. Die Regierung hat aber die Pflicht, das Reich gegen Gefahren zu sichern. Würde die Regierung in der Hinsicht ihre Pflicht nicht tun, Frieden und gegenseitiges Verständnis unter den Menschen zu fördern, so würde sie allgemein des Vertrauens unwürdig verdammt werden. Das Flottenprogramm habe in keiner Weise aggressive Tendenz oder solle provokatorisch gegen andre Nationen wirken. In Verantwortung der Ausführung des erklärten Asquith, wenn die vier Schiffe nicht vor April auf Kiel gelegt werden würden, so könnten sie doch im März 1912 bereit sein. Das Programm 1910—1911 würde von diesen vier Schiffen unabhängig sein. Darauf wiederholte Dillon seine Frage betreffend die Beobachtung der deutschen Flugzeuge. Mit Bezug auf Deutschland sei eine schamlose und verwerfliche Sprache geführt worden und diese Sprache habe die deutsche Regierung veranlaßt, ihre riesigen Anstrengungen mit ihrer Marine zu machen.

**Madrid.** Das Ministerium des Innern gab folgende offizielle Meldung aus: Arbeiter, welche in dem Orte Sabadel selbstig vergeblich versuchten, feindselige Versammlungen abzuhalten, rückten gestern vormittag die Eisenbahnstation und verhinderten den Abgang der Züge. Sie zerstörten die Eisenbahngleise und die Telegraphenleitung. Ein Zug, der abgegangen war, mußte umkehren, da die Schienen vollständig zerstört waren. Militär ist zur Wiederherstellung der Ordnung abgeandt worden.

**Wien.** In der Obergerichtsversammlung des Gemeindevorstandes Richard Nibel fand eine lebhaft Diskussion statt, nach welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die heute im Gasthaus „Kafino“ statt gefundene öffentliche Einwohnerversammlung nimmt Kenntnis von dem vom Gemeinderat ausgearbeiteten Wasserregulativ. Sie kann sich jedoch mit demselben durchaus nicht einverstanden erklären. Den Wasserzins nach dem Mietwert der Wohnungen, wie ihn das Regulativ vorschreibt, hält die Versammlung für vollständig ungerecht. Auch erblickt die Versammlung beim Inkrafttreten dieses Regulativs die sofortige Steigerung der Wohnungen, welches für die minderbemittelten Einwohner von großem Nachteil sein wird. Die gerechteste Abgabe des Wasserzinses ist die Berechnung nach Kubikmetern, also die Anschaffung von Wasserzählern; es können dadurch die Abnehmer weder bevorteilt noch benachteiligt werden. Die Versammlung ersucht deshalb den geehrten Gemeinderat, die gegenwärtigen Bestimmungen aufzuheben und die Anschaffung von Wasserzählern zu bewirken. Ferner ersucht die Versammlung den geehrten Gemeinderat, wenn die Abnahme eine reguläre geworden ist, pro Tag und Kopf mindestens 15 Liter freiwasser zu gewähren.“ Diese Resolution ist dem Gemeinderat zur sofortigen Kenntnisnahme vorzulegen.

**NB.** Die geehrten Hauswirte werden ersucht, bei der Bewirkung von Hausanschlägen diese von vorstehender Resolution abhängig zu machen.

Rich. Nibel, Gemeindevorsteher.

**Eingefandt.**

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.)

Zu der in Obergerichtsversammlung des Gemeindevorstandes Richard Nibel fand eine lebhaft Diskussion statt, nach welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die heute im Gasthaus „Kafino“ statt gefundene öffentliche Einwohnerversammlung nimmt Kenntnis von dem vom Gemeinderat ausgearbeiteten Wasserregulativ. Sie kann sich jedoch mit demselben durchaus nicht einverstanden erklären. Den Wasserzins nach dem Mietwert der Wohnungen, wie ihn das Regulativ vorschreibt, hält die Versammlung für vollständig ungerecht. Auch erblickt die Versammlung beim Inkrafttreten dieses Regulativs die sofortige Steigerung der Wohnungen, welches für die minderbemittelten Einwohner von großem Nachteil sein wird. Die gerechteste Abgabe des Wasserzinses ist die Berechnung nach Kubikmetern, also die Anschaffung von Wasserzählern; es können dadurch die Abnehmer weder bevorteilt noch benachteiligt werden. Die Versammlung ersucht deshalb den geehrten Gemeinderat, die gegenwärtigen Bestimmungen aufzuheben und die Anschaffung von Wasserzählern zu bewirken. Ferner ersucht die Versammlung den geehrten Gemeinderat, wenn die Abnahme eine reguläre geworden ist, pro Tag und Kopf mindestens 15 Liter freiwasser zu gewähren.“ Diese Resolution ist dem Gemeinderat zur sofortigen Kenntnisnahme vorzulegen.

**NB.** Die geehrten Hauswirte werden ersucht, bei der Bewirkung von Hausanschlägen diese von vorstehender Resolution abhängig zu machen.

Rich. Nibel, Gemeindevorsteher.

**Eingefandt.**

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.)

Zu der in Obergerichtsversammlung des Gemeindevorstandes Richard Nibel fand eine lebhaft Diskussion statt, nach welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die heute im Gasthaus „Kafino“ statt gefundene öffentliche Einwohnerversammlung nimmt Kenntnis von dem vom Gemeinderat ausgearbeiteten Wasserregulativ. Sie kann sich jedoch mit demselben durchaus nicht einverstanden erklären. Den Wasserzins nach dem Mietwert der Wohnungen, wie ihn das Regulativ vorschreibt, hält die Versammlung für vollständig ungerecht. Auch erblickt die Versammlung beim Inkrafttreten dieses Regulativs die sofortige Steigerung der Wohnungen, welches für die minderbemittelten Einwohner von großem Nachteil sein wird. Die gerechteste Abgabe des Wasserzinses ist die Berechnung nach Kubikmetern, also die Anschaffung von Wasserzählern; es können dadurch die Abnehmer weder bevorteilt noch benachteiligt werden. Die Versammlung ersucht deshalb den geehrten Gemeinderat, die gegenwärtigen Bestimmungen aufzuheben und die Anschaffung von Wasserzählern zu bewirken. Ferner ersucht die Versammlung den geehrten Gemeinderat, wenn die Abnahme eine reguläre geworden ist, pro Tag und Kopf mindestens 15 Liter freiwasser zu gewähren.“ Diese Resolution ist dem Gemeinderat zur sofortigen Kenntnisnahme vorzulegen.

**NB.** Die geehrten Hauswirte werden ersucht, bei der Bewirkung von Hausanschlägen diese von vorstehender Resolution abhängig zu machen.

Rich. Nibel, Gemeindevorsteher.

**Eingefandt.**

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.)

Zu der in Obergerichtsversammlung des Gemeindevorstandes Richard Nibel fand eine lebhaft Diskussion statt, nach welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die heute im Gasthaus „Kafino“ statt gefundene öffentliche Einwohnerversammlung nimmt Kenntnis von dem vom Gemeinderat ausgearbeiteten Wasserregulativ. Sie kann sich jedoch mit demselben durchaus nicht einverstanden erklären. Den Wasserzins nach dem Mietwert der Wohnungen, wie ihn das Regulativ vorschreibt, hält die Versammlung für vollständig ungerecht. Auch erblickt die Versammlung beim Inkrafttreten dieses Regulativs die sofortige Steigerung der Wohnungen, welches für die minderbemittelten Einwohner von großem Nachteil sein wird. Die gerechteste Abgabe des Wasserzinses ist die Berechnung nach Kubikmetern, also die Anschaffung von Wasserzählern; es können dadurch die Abnehmer weder bevorteilt noch benachteiligt werden. Die Versammlung ersucht deshalb den geehrten Gemeinderat, die gegenwärtigen Bestimmungen aufzuheben und die Anschaffung von Wasserzählern zu bewirken. Ferner ersucht die Versammlung den geehrten Gemeinderat, wenn die Abnahme eine reguläre geworden ist, pro Tag und Kopf mindestens 15 Liter freiwasser zu gewähren.“ Diese Resolution ist dem Gemeinderat zur sofortigen Kenntnisnahme vorzulegen.

**NB.** Die geehrten Hauswirte werden ersucht, bei der Bewirkung von Hausanschlägen diese von vorstehender Resolution abhängig zu machen.

Rich. Nibel, Gemeindevorsteher.

**Handels-Nachrichten.**

**Berlin, 26. Juli.** (Wechsel-Kurse.)

Amsterdam	8 Tage	---
do.	2 Monate	---
Brüssel	8 Tage	---
do.	2 Monate	---
Italien. Plätze	10 Tage	---
do.	2 Monate	---
Kopenhagen	8 Tage	---
Scheda London	8 Tage	20,445
London	8 Tage	---
Madrid	14 Tage	---
New-York vista	---	---
Scheda Paris	---	81,25
Paris	8 Tage	---
do.	2 Monate	---
Petersburg	8 Tage	---
do.	2 Monate	---
Schwet	8 Tage	---
Stockh. Gothenb.	10 Tage	---
Warschau	8 Tage	---
Wien	8 Tage	85,125
do.	2 Monate	---

  

20-Franck-Stücke	16,27
Oesterreich. Banknoten	85,25
Russ. Banknoten	216,25
Weichbankdiskont	8 1/2 %
Privatdiskont	2 1/2 %

**Magdeburg, 26. Juli.** Kornquater effluve 88proz. Rendement --- Nachprodukte effluve 75proz. Rendement ---

**Rendement** — 20,87% — 20,87% Stimmung: Stetig. Brotraffi-  
 nade 120,87% — 20,87% Stimmung: Stetig. Gemahlene Weizen 19,87%  
 19,87% Stimmung: Stetig. Roggenmehl 1. Produkte  
 Franz. f. a. B. Hamburg per Juli 10,87% Ob., 10,87%  
 St., per August 10,80 Ob., 10,85 St., per Oktober  
 10,02 Ob., 10,07% St., per Oktober-Dezember 10,00 Ob.,  
 10,02% St., per Januar-März 10,15 St., 10,17% Ob.,  
 per Mai 10,82% Ob., 10,85 St. Stimmung: Alte Ernte  
 fest, neue stetig.

**Hamburg, 26. Juli.** Weizen — Redtenburger  
 u. Holsteiner — Roggen ruhig. Weizenlager und Hol-  
 steiner 194—198, russischer 189. Gerste flau. Hafer  
 ruhig. Mais matt. Sa Plata 119.00. Wetter: Schön.

**Baumwolle.**  
**Bremen, 26. Juli.** Offizielle Notierungen der Baum-  
 wolle. Tendenz: Still. Upl. middl. lots 69,00.  
**Liverpool, 26. Juli, 12 Uhr 45 Min.** Upl. middl. lots  
 69,00. Ballen davon für Spekulation und Export 60,0  
 Amerikaner ruhig, 8 Punkte höher. Ägypter ruhig, un-  
 verändert. Brasilianer 8 Punkte höher. Lieferungen  
 stetig. Juli 6,41, Juli-August 6,41, September-Oktober  
 6,33, November-Dezember 6,32, Januar-Februar 6,32.

**Zahlungseinrichtungen:**  
 Hugo Otto, Leipzig. Friedrich Albert Radau, Leip-  
 zig. Gesellschaft Vittorianer, Dresden. Otto Bruno  
 Müller, Koffen. G. M. Lehmann, Bosen-Neustadt in  
 Sachsen. Rudolf Süße, Wolgast-Albedorf i. S. M.  
 Wierich, Gagen i. B. Walter Reiter, Halle a. S. Wulf  
 Schöpfer, Heiligenbeil.

**Literarisches.**

Mit neuartigen Handarbeitstechniken ist es wie  
 mit der Mode; nur wenige können sich für die Dauer  
 behaupten, es sei denn, daß sie eine alte Arbeits-  
 weise verbessern oder durch eine einfachere Methode  
 ersetzen. Um eine solche Technik handelt es sich bei  
 der in der *Rippenweilchen* Rodenwelt beschriebenen  
 „Imitation von Rippenweilchen durch Häfelarbeit mit  
 neuen Stichen“, mittelst der man Arbeiten von  
 gleicher Schönheit und täuschender Ähnlichkeit her-  
 stellen kann. Das Rippenweilchen war bisher mancher  
 Freundin schöner gekloppter Spitze eine schwierige  
 Kunst, an welche sie sich nicht heranwagte, jetzt ist  
 es ihr aber durch das jeder Dame geläufige Häfel  
 leicht möglich, sich solche selbst mit geringer Mühe  
 anzufertigen. In interessanter Weise und mit aus-  
 führlichen Beschreibungen und Abbildungen erläutert  
 „Die Rodenwelt“ (Berlin W 35) diese Neuerungen  
 eingehender. — Es sei hierbei auch auf den übrigen  
 reichen Inhalt der beliebten Rodenzeitung hingewiesen,  
 die in bezug auf Damen- und Kindergarderobe, wie  
 auch auf Handarbeiten, Hauswirtschaft und Unter-  
 haltungslektüre als bestes Frauenblatt angesehen  
 werden darf. Abonnements nehmen alle Buchhand-  
 lungen und Postämter zum Preise von M. 1,25  
 vierteljährlich entgegen.

**Fundamt Oberlungwitz.**

**Gefunden:**  
 1 goldener Ferrenting,  
 1 Bettdecke,  
 1 Paar Turnschuhe,  
 1 Pferdebede,  
 1 Kleiderarmband,  
 1 Regenschirm,  
 1 Seidstüd,  
 1 Rockfad.

**Verloren:**  
 1 Granatnadel,  
 1 Goldtasche,  
 1 Armband,  
 1 Damenuhr,  
 1 Pferdebede,  
 1 Regenschirm.

Der Fund von Sachen ist unverzüglich im  
 Haus Oberlungwitz zu melden.

**Kufek** Tausendfach bewährte  
 Nahrung bei:  
 Brechdurchfall,  
 Diarrhöe,  
 Darmkatarrh, etc.

**Die Beliebtheit**

deren sich Kathreiners Malzkaffee seit nun fast  
 20 Jahren überall erfreut, beruht in erster Linie  
 auf dem würzigen Aroma und dem kräftigen  
 Wohlgeschmack. Beides wird Kathreiners Malz-  
 kaffee durch ein besonderes Verfahren verliehen.

**EINGANG**  
 in  
**alle Kreise**  
 finden die  
**JASMATZI-CIGARETTEN**  
 so dass sie heute die populärsten deutschen  
 Cigaretten sind. — Durch die fortdauernden  
**gewaltigen Konsumsteigerungen**  
 welche am besten die Beliebtheit u. die vorzügl.  
 Qualität der JASMATZI-Fabrikate beweisen,  
 ist die  
**Georg A. Jasmatzi Act.-Ges.**  
 unbedingt die  
**grösste deutsche Cigaretten-Fabrik**

**Heute Mittwoch**  
**Schweinschlachten,**  
 11 Uhr Wellfleisch, sp. fr. Würst.  
**Paul Fürschmann.**

**Bad Ernstthal,**  
 Inh.: Hugo Heidel,  
 empfiehlt folgende Bäder:  
 Dampfbad, Wannenbad, Pak-  
 kung und Massage  
 Dampfbad, Wannenbad und  
 Packung  
 Dampfbad, Wannenbad und  
 Massage  
 Dampfbad und Wannenbad  
 Wannenbad I mit Wäsche  
 II ohne „  
 „ mit Massage  
 „ mit Packung  
 Soolbad  
 Kohlensäurebad  
 Kohlensäure-Soolbad  
 „ -Schwefelbad  
 „ -Eisenbad  
 Seifenbad  
 Fichtennadelbad  
 Tanninbad  
 Malzbad  
 Kleiebad  
 Senfbad  
 Ameisenbad  
 Arnikabad  
 Baldrianbad  
 Calminbad  
 Eisen-Stahlbad  
 Schwefelbad  
 Schwefel-Sodabad  
 Jodbad  
 Jod-Brom-Schwefelbad  
 und Massage.  
 Prospekt steht auf Wunsch zur  
 Verfügung.

**Schützenfest**  
**Oberlungwitz.**  
 Sonntag und Montag, den 1. und 2. August, findet unser  
**Preis- und Königs-Schießen**  
 im hiesigen „Forsthaus“ statt, wozu alle Gönner, Freunde und  
 Liebhaber herzlichst eingeladen werden.  
 Zur Verköstigung ist ein Karussell und eine der Neuzeit  
 entsprechende Schenke aufgestellt.  
 Für Küche und Keller ist aufs beste und reichhaltigste gesorgt.  
**Hermann Eißler.**  
 Tisch-Schützen-Gesellschaft I, Oberlungwitz.

**H. Klinkicht,**  
 Hohenstein-Ernstthal, Centralstrasse 13,  
 Sattler- und Tapezierermeister.  
**Grosses Möbel-Lager**  
 Werkstatt für alle Polster- u. Dekorations-  
 arbeiten in bester Ausführung.  
 Fachmännisches Legen von Linoleum.

**Bruchbandagen u. Leibbinden**  
 Spezialist Carl Härtig in Callenberg-Elsterstein  
 ist zu sprechen: jeden Freitag früh 8 Uhr in Hohenstein-Gr.  
 „Braunes Hof“, in Oberlungwitz „zur Gasse“,  
 und im Gasthaus „der Sonne“, in Gersdorf mittags 12 Uhr  
 „Blauer Stern“. Auf Wunsch komme überallhin in die Wohnung.

**Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster,**  
 vielfach erprobt, à 50 Pfg.  
**Apotheker Himmelreichs**  
**Leberthran-Emulsion,**  
 tägl. frisch bereitet, ist die beste u. billigste. Flasche 2 M.  
**Himmelreichs Gesundheitspillen,**  
 ideales Abführmittel. 1 Mark.  
**Himmelreichs heilender Balsam,**  
 bestes Mittel gegen aufgesprungene Hände. 50 Pfennige.  
 Himmelreichs Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg.  
 Himmelreichs Hühneraugen-Tinktur, 50 Pfg pro Flasche.  
 Himmelreichs Warzentod, à Flasche 30 Pfg.  
 Wachholdersaft, frisch eingetroffen, 1 Pfund 80 Pfennige.  
 Ia. Milchzucker, blütenweiss, per Pfund 1.35.

**Visitenkarten**  
 in den neuesten Mustern  
 und in elegantester  
 Ausstattung liefert zu  
 billigsten Preisen  
 und nimmt Bestellungen  
 entgegen  
 die Buchdruckerel  
**Horn & Lehmann,**  
 Bahnstrasse 3.

**Zahntechniker**  
**Florian C. Knapp**  
 Theodor Löwel's Nachflg.  
 Dresdnerstrasse 23  
 Zu sprechen an Wochentagen  
 von früh bis abends.  
 Sonntags bis 2 Uhr nachmittags.

Empfehle mein Lager in  
**Wagen u. Gewichten**  
 und besorge gleichzeitig die  
**Nacheichung**  
 verworfener Gewichte und  
 Wagen prompt und billigst  
**Paul Scheer,**  
 Carl Pommer's Nachf.  
 Eisenhandlung.

**50 Centner Bundstroh**  
 zu verkaufen  
**Paul Wagner,**  
 Oberlungwitz.

**Ein kräftiger Junge**  
 wird gesucht  
**Oberlungwitz Nr. 494.**

**Patentanwalt**  
 Dipl.-Ing. P. Wangemann  
 Berlin, Friedrichstr. 185.

**Einige Stuben**  
 sind zu vermieten  
**Reumarkt Nr. 14.**  
**Stube, Schlafstube**  
 und Kammer den 1. Oktober  
 mietauf  
**Bahnstrasse 22.**

**Geübte**  
**Appreturmädchen,**  
 sowie  
**Hausarbeiterinnen**  
 sucht  
**Strumpfsappretur**  
**Wag. Sippmann,**  
 Gohsestrasse 8.

**Mädchen zum Sewieren,**  
 sowie ein  
**kräftiger Bursche**  
 von 16 Jahren gesucht  
**Bahnstrasse 22.**

**Eine geübte**  
**Spulerin,**  
 einige junge  
**Burschen und Mädchen**  
 sowie  
**Auffstoßerinnen**  
 sucht  
**Joh. Alb. Winkler,**  
 Rolkestrasse 8

**Sommerproffen,**  
 Miteßer, Fieden, Anzeln verschwinden über  
 Nacht nur mit Dr. Kuhns' Bional-Creme  
 M. 2.50 und 1.50, Bional-Seife 80 u. 50.  
 Wenn Sie dieses schon erfolglos angewandt,  
 machen Sie einen letzten Versuch mit Dr. Kuhns'  
 Bional-Creme, Sie sind zufrieden. **Dr. Kuhns'**  
 Klein echt v. Franz Kuhns, Kronenpar. 429, Nürnberg.

**Kleines Haus**  
 an der Bismardstraße zu ver-  
 kaufen oder zu vermieten.  
**Louis Berger, Malermstr.**